

(ein Gastartikel von Raphael Bolius)

Ich möchte in diesem Artikel einige Argumente ansprechen, die ich als wichtig empfinde, wenn über das Bedingungslose Grundeinkommen gesprochen wird. Da der Artikel gegenüber dem BGE eher kritisch ist, möchte ich vorausschicken, dass mir die sozialen Probleme unserer Gesellschaft sehr wohl sehr bewusst sind. Trotzdem (oder gerade deswegen) glaube ich nicht, dass man diese Probleme mit einem von oben verordneten Geldsegen lösen kann. Aber langsam. Am besten ich erkläre alles der Reihe nach.

Begonnen hat die Diskussion damit, dass ich auf meinem Blog [einen Artikel über das BGE](#) veröffentlicht habe. Ich bin zwar Webdesigner, aber ich arbeite sehr viel mit sozialen Initiativen, Organisationen, die sich für Ökologie engagieren, Künstlern etc. In meinem Freundeskreis sind sicherlich 90% der Menschen für das BGE. Ich kann das trotzdem nicht nachvollziehen. Ich habe daher in dem Artikel das Argument vorgebracht, dass das BGE in meinen Augen eher zu einer Umverteilung von unten nach oben führen würde. Mein Hauptargument dafür war, dass – wenn auf der untersten finanziellen Stufe jeder gleich viel hat – der Preis für lebensnotwendige Güter wie Wohnungen sich an dieses Niveau anpassen wird und dass durch das BGE eher die Mieten steigen werden als dass Menschen ein selbstbestimmtes Leben führen können.

Aus diesem Gedanken hat sich dann eine Diskussion über das BGE entwickelt, zu der ich diesen Artikel mit weiteren Argumenten beisteuere.

1) Es gibt immer „Solche und Solche“. Ich meine mit dieser Verkürzung, dass es sicherlich viele tolle Menschen gibt, die wenig Geld haben. Menschen, die Kunstwerke schaffen, Menschen, die unbezahlt in karitativen Einrichtungen arbeiten etc. etc. Diesen Menschen würde das BGE zweifellos sehr helfen. Arbeit ist ja nicht immer mit Erwerbsarbeit gleichzusetzen. ABER: So wie es viele, sehr engagierte Menschen gibt, die tolle Dinge tun, gibt es auch Alkis, Fernsehsüchtige und Internetabhängige. Für diese Menschen wäre das BGE

keine Hilfe, sondern nur ein Argument mehr, damit sie sich in ihrer selbstgeschaffenen Komfortzone einnisten. Gerade in Großstädten und bei so genannten „bildungsfernen Schichten“ sehe ich da schon immense Probleme mit dem Grundeinkommen.

Woher dieser Gedanke kommt, dass der Mensch „eigentlich“ unglaublich toll, kreativ und engagiert wäre und das BGE all diese „unglaublichen“ Eigenschaften entfesseln würde, verstehe ich einfach nicht. Ganz im Gegenteil. Ich halte es für eine gefährliche Illusion. Manche würde das Bedingungslose Grundeinkommen beflügeln, andere eher fesseln. Hier sehe ich die Argumentation der BGE-Befürworter tendenziell blind auf einem Auge.

2) Wieso - verdammt noch mal - gibt es eine Reihe von

Konzernchefs, die sich für das BGE aussprechen? Ich kriege da immer ein ganz seltsames Gefühl, wenn sich Wirtschaftstreibende aus der kapitalistischen Hardcorefraktion für soziale Ideen einsetzen. Erfahrungsgemäß tendiert die Wirtschaft dazu, Gewinne selbst zu kassieren, Steuern zu vermeiden und Verluste zu sozialisieren. Das ist beim Umweltschutz so und das war bei der Wirtschaftskrise 2008 so. Die Banken und die Wirtschaft haben vor 2008 an den Krediten verdient, als das Konstrukt in der Krise zusammenbrach, hat der Steuerzahler die Rechnung beglichen. Punkt.

In Portugal brannten 2017 die „Wälder“. So war es in den deutschen Medien zu lesen. Die „Wälder“ sind nur leider Eukalyptusplantagen für die Papierindustrie und Eukalyptus ist nun mal leicht brennbar. Das Löschen der Feuer wurde zwar vom Staat bezahlt, die Gewinne der Plantagen gingen aber an die Besitzer. Noch ein Beispiel für die Sozialisierung von Verlusten.

Aber im Grunde ist die Liste endlos. Alles was Gewinne potentiell schmälert, kommt weg, wenn Risiken entstehen, trägt sie die öffentliche Hand. Ein einfaches Konzept.

Warum ist also Elon Musk (Tesla) für das BGE???? Oder Joe Kaeser von Siemens??? Da schrillen alle Alarmglocken bei mir. Elon Musk baut Elektroautos, also ökologisch eher fragwürdige Produkte. (Elektroautos verschieben das Emissionsproblem eher, als dass sie es lösen. Mehr Öffis wäre wohl die bessere Antwort.) Er ist eine der treibenden Kräfte bei der Entwicklung selbstfahrender Autos, ist also für zukünftige Arbeitslose im Transportwesen direkt verantwortlich. Als sozial engagiert ist er mir bis jetzt nicht aufgefallen, er scheint eher der Typ „klassischer Kapitalist“ zu sein. Ich werde den Verdacht nicht los, dass Konzernchefs, die sich für das BGE einsetzen, eher neue Käufer für ihre Produkte staatlich subventionieren lassen wollen. Ein Schuft, wer Böses dabei denkt?

3) Warum soll überhaupt irgendwas besser werden mit dem BGE?

Ja, wieso eigentlich? Unser größtes Problem ist in meinen Augen nämlich nicht das Geld und dessen Verteilung. Dies ist erst die Auswirkung, aber noch nicht die Ursache. Die permanente Ungerechtigkeit, die es natürlich gibt und die wir nicht wegdiskutieren können, ist in meinen Augen eher die Folge eines Systems, das aus dem Ruder läuft. Wenn also dieses System aber versucht, soziale Probleme, die es zu einem guten Teil selbst verursacht, mit Geld zu entschärfen, dann bin ich mir nicht sicher, ob das Sinn macht.

Wenn wir ein anderes Wirtschaftssystem hätten, in dem tatsächlich sinnvolle Dinge für Menschen produziert werden, die sich überlegen, was sie sich mit ihrem Geld kaufen und wozu sie diese Käufe benötigen, dann könnte man eventuell über das BGE reden. So wie unsere Wirtschaft funktioniert, stehen wir doch alle unter Drogen (Dauerberieselung mit Werbung), werden den lieben, langen Tag mit sinnfreien Informationen aus diversen Medien versorgt, haben haufenweise „Freunde“ in den sozialen Medien und leben zunehmend in einer Art imaginärer Parallelwelt. Wer – verflucht noch mal – benötigt ein neues iPhone WIRKLICH und wozu? Wenn ich auf die einschlägigen Webseiten der Techindustrie gehe und mir die ganzen sinnlosen Gadgets ansehe, die die neuen Geräte so mit sich bringen, wird mir

übel. Der Großteil unseres Konsums ist künstlich indiziert und sinnlos. Und in diesem System von durchgeknallten Pseudoaktivitäten soll jetzt plötzlich alles besser werden, wenn es das BGE gibt? Ich würde sagen, es geht genau umgekehrt: Wer wirklich etwas ändern möchte, sollte das System ändern und nicht die Symptome kurieren.

4) Und zu guter Letzt: Pua, verdammt noch mal. Es gibt in der Psychologie das Wort „Leidensdruck“. Leidensdruck, das ist, wenn es einem ganz schlecht geht und man daher etwas an seinem Leben radikal ändern möchte. Wenn es also jemandem „schlecht geht“, muss das daher nicht immer schlecht sein, sondern kann auch der Grund für einen Neustart sein. Wozu sollte man aber neu starten, wenn es einem ohnehin nicht wirklich schlecht gehen kann, weil es ohnehin das BGE gibt? Krisen – sorry, das hören viele nicht gerne – haben einen Sinn. Krisen mobilisieren. Krisen aktivieren Menschen auch zum Handeln.

OK, soweit also ein paar Ideen, die aus meiner Perspektive gegen das BGE sprechen. Natürlich habe ich nicht die Weisheit per se gepachtet und lasse mich gerne überzeugen, dass ich nicht recht habe. Ich freue mich daher auf eine interessante Diskussion.

—

Raphael Bolius ist Webdesigner, der nicht nur Webseiten entwirft, sondern auch gerne über Politik diskutiert. In seiner Arbeit hat er einen starken Fokus auf Projekte in den Bereichen „Soziales – Kultur – Ökologie“. In seinem [Webdesignblog](#) schreibt er über seine Arbeit, Politik und Kultur